

Warum feiern wir das Abendmahl?

Predigt von Pastor Andy Mertin am 25.09.2021 in der Arche Jugend

Was hat es mit dem Abendmahl auf sich? Als Unkundiger denkt man womöglich daran es sich am Abend gemütlich zu machen und richtig leckeres Essen und Trinken im Kreis seiner Freunde zu genießen. Das dachten sich zumindest auch manche in der Kirche im damaligen Korinth und machten aus einem „Abendmahl“ eher ein Gelage, sodass der Apostel Paulus sie rügt und erklärt, dass sie Zuhause Essen sollen, bevor sie zum „Abendmahl“ in der Kirche zusammenkommen. Er schreibt: *„Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht das Abendmahl des Herrn. 21 Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. 22 Habt ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, die nichts haben?“* (1Korinther 11,20-22) Und dann später nach seinen ernsten Worten zum Abendmahl: *„Darum, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. 34 Hat jemand Hunger, so esse er daheim, auf dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.“* (Verse 33-34) Aber schauen wir uns den Text von Paulus der auch als „Einsetzungsworte zum Mahl“ bekannt ist mal näher an:

Text: *„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, 24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. 25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 27 Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. 28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 29 Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selbst zum Gericht. 30 Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen. 31 Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet. 32 Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.“* (1Korinther 11,23-33)

Wir wollen zum Abendmahl einigen Fragen auf den Grund gehen, wie z.B.:

Wo hat das Abendmahl seinen Ursprung? Welchen Sinn, welche Bedeutung hat das Abendmahl? Wer darf am Abendmahl teilnehmen?

1. Die Einführung des Abendmahls

Paulus hat die Feier des Abendmahls als Anordnung direkt von Jesus persönlich empfangen. Er schreibt: *„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe.“* (Vers 32) Jesus hat das Abendmahl in seinem letzten Treffen mit den Jüngern vor seiner Verhaftung und anschließenden Kreuzigung eingeführt. Er hatte seine Jünger beauftragt einen schönen Raum mit gepolsterten Sitzgelegenheiten ausfindig zu machen, um dort mit ihnen ein letztes Passahfest bzw. Abendmahl zu feiern (Lukas 22,7 ff). In dem berühmten Gemälde von Leonardo da Vinci wird daran. Für Jesus war es eine große Freude vor seinem Kreuzestod mit seinen engsten Freunden, den Jüngern das große Erinnerungsfest an den Auszug Israels aus Ägypten zu feiern. *„Er sagte: »Wie sehr habe ich mich danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu feiern, bevor ich leiden*

muss. Denn ich sage euch: Ich werde das Passamahl nicht mehr feiern, bis sich im Reich Gottes seine volle Bedeutung erfüllt.« Dann nahm er einen Becher ´mit Wein`, dankte Gott dafür und sagte: »Nehmt diesen Becher und trinkt alle daraus! Denn ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr vom Saft der Reben trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist.« Dann nahm er Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es den Jüngern mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut das, um euch an mich zu erinnern!«" (Lukas 22,15-19)

Jesus kommt während der uralten bekannten liturgischen Reihenfolge des Passahs mit seinen verschiedenen Speisen, die symbolisch an die Zeit des Auszugs aus Ägypten erinnern, plötzlich auf sich selbst zu sprechen und weist auf seinen Tod hin, während er eins der ungesäuerten Brote nimmt. Stellen wir uns die Szene vor. Jesus brach das Brot, doch erinnerte er nicht an einen kommenden Messias, wie es sonst in dieser Zeremonie üblich war, sondern wies damit auf sich selbst, als den Messias, der als das Passahopfer die Erfüllung des alten Bundes ist und forderte auf, sich Seines kommenden Opfertodes zu erinnern. Gleiches galt auch für den Kelch, als Jesus damit auf sich und sein Erlösungswerk zu sprechen kam. Die Passahliturgie verlief mit vier Kelchen mit verdünntem Wein, die man in gewissen Abständen reichte und trank. Wir lesen: „Ebenso nahm er, nachdem sie gegessen hatten, einen Becher ´mit Wein` und gab ihn den Jüngern mit den Worten: »Dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut, das für euch vergossen wird." (Lukas 22,20-21) Das Warten und Hoffen auf einen kommenden Retter und Messias, was das Passah beinhaltete, hatte ein Ende! In Christus hat sich alles erfüllt – der Messias, der Retter war da. Er ist das echte Passahlamm und hat einen neuen Bund geschenkt, in dem wir allein aus Gnade, allein durch den Glauben an Jesus gerettet werden! Wir brauchen jetzt keine Vorschattungen mehr, denn Jesus ist die Erfüllung! Jesus ging nach seinem letzten Passahfest bzw. Abendmahlsfeier ans Kreuz und erfüllte die Mission, zu der er auf diese Welt gekommen war. Er starb mit den Worten: „Es ist vollbracht!“ und sein Blut floss zur Erlösung für uns, die wir an ihn glauben, so wie das Blut der geschlachteten Passahlämmer für die Israeliten in Ägypten zur Befreiung und Rettung wurden. Die Israeliten mussten auf die Anordnung Gottes hin, in Ägypten unmittelbar vor dem Auszug das Blut eines geschlachteten Lammes an die Türpfosten streichen, sodass später der Engel des Todes aufgrund dieses Kennzeichens an diesen Häusern vorbeiging und sie verschonte, während er in den Häusern die Erstgeborenen tötete, wo kein Blut an der Tür war. Jesus nutzt nun bei der Passahfeier die bekannten Symbole Brot und Wein, um zu zeigen, dass sie erfüllt sind und deutet auf sein Erlösungswerk, auf sein kommendes Leiden am Kreuz, seinen gemarterten Körper und sein vergossenes Blut und führt damit das Abendmahl ein, was so viel größer und wertvoller ist als das Passah, denn wir erinnern uns damit an die Befreiung von der Sklaverei der Sünde und der Rettung vor dem ewigen Tod, erinnern uns an das was Jesus am Kreuz für uns getan hat und das wir als Gläubige mit ihm ewig leben werden.

2. Die Bedeutung des Abendmahls

Das Abendmahl ist eine Feier zum besonderen Gedächtnis bzw. Andenken an das was Jesus für Seine Nachfolger getan hat. Schauen wir in unseren Text: "*Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. 25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.*" (Verse 24 + 25) Wir sollen uns mit der Feier des Abendmahls an das Erlösungswerk Christi am Kreuz von Golgatha erinnern.

Christen haben kein Denkmal, zu dem sie pilgern und sich dann mit Blumen und Paraden an Jesus und seine Taten erinnern, sondern können an jedem Ort der Welt, zu jeder Zeit das Abendmahl feiern und sich damit an den Sohn Gottes und den größten Sieg der Weltgeschichte erinnern. Dies geschieht in riesigen Kirchen mit vielen Tausend Gläubigen, ebenso wie in kleinen Hausgruppen, aber auch in Krankenzimmern und sogar in Gefängniszellen, wo sich jemand in Einzelhaft befindet. Erinnern heißt sich das damalige Geschehen der Kreuzigung, die Leiden und Passion Christi vor Augen zu führen, und nicht oberflächlich im Vorbeigehen sich ein Stück Brot und einen Schluck Wein zu genehmigen und das wars dann. Nein, das Evangelium soll vor unserem inneren Auge lebendig werden. Jesus hat unsere Schuld und Sünde aus Liebe zu uns stellvertretend auf sich genommen und am Kreuz die gerechte Strafe unserer Vergehen getragen. Er hat nicht nur seinen Kopf für uns hingehalten, sondern seinen ganzen Körper martern lassen, damit wir mit dem Vater versöhnt werden und ewiges Leben bei Gott in der Herrlichkeit des Himmels haben dürfen.

Erinnern ist das eine, aber wir nehmen durch das Abendmahl auch Teil an den Segnungen des Todes Christi und wenn wir das Brot essen und den Kelch trinken, verkündigen wir durch diese Handlung: „Ich habe Anteil an den Segnungen des Todes Christi.“ Wir denken dabei an die Vergebung der Sünden und den Tausch unserer Sünde mit der Gerechtigkeit Christi, wir denken an die Versöhnung mit dem Vater, die Befreiung vom Zorn Gottes und von der Sklaverei der Sünde, da ist der Segen durch den Tod Christi zu Söhnen und Töchtern Gottes geworden zu sein, Anteil am Sieg über Hölle, Tod und Teufel zu haben u.v.m. Das alles löst natürlich Freude in uns aus und erfrischt die Seele und stärkt unseren Glauben. Indem wir uns an das Erlösungswerk Christi erinnern und das Abendmahl feiern wird damit für die sichtbare und unsichtbare Welt der größte Sieg der Weltgeschichte propagiert, wird deutlich verkündigt. Als Gläubige legen wir Zeugnis ab vom Tod Jesu, von Seiner Auferstehung und Seiner Wiederkunft. Wir lesen: *„Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (Vers 26)* Die Feier des Abendmahls ist wie eine gewaltige Predigt, auch wenn kaum gesprochen wird. Und wir können eigentlich gar nicht oft genug diese Verkündigung vornehmen und uns an das Kreuz erinnern. Diese beiden Bedeutungen des Abendmahls – sich zu erinnern und zu verkündigen unterstützen sich übrigens gegenseitig. Das Erinnern befähigt uns zu Verkündigen, da man nicht verkündigen kann, woran man sich nicht erinnert. Und die Verkündigung hilft uns, uns zu erinnern, damit wir die Kostbarkeit seines Todes nicht vergessen. Manche feiern deshalb jeden Sonntag das Abendmahl, andere wiederum möchten gerne den besonderen Charakter erhalten und feiern es nur zu besonderen Anlässen, oder einmal im Quartal. Als Arche haben wir einen Mittelweg gewählt und feiern es immer am ersten Sonntag im Monat im gemeinsamen Gottesdienst mit Alt und Jung und mit über 50 Nationen. Der gesamte Leib Christi der örtlichen Gemeinde soll dabei sein.

Zurück zur Verkündigung durch das Abendmahl. Dazu gibt es starke sichtbare Symbole, die eine sehr deutliche Sprache sprechen – Brot und Wein bzw. Traubensaft. Es gab darüber schon viele Diskussionen und Streitigkeiten. Wichtig ist, dass es ein Getränk vom „Gewächs des Weinstocks“ ist, so wie Jesus es ausdrückt. Also kein Apfel- oder Orangensaft! Man hat auch schonmal in gewissen Kreisen Bier oder Cola und Chips genommen, weil man es cool fand, was ich aber äußerst respektlos finde. Schauen wir in den Text, der eindeutig zu verstehen ist: *„Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, 24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. 25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der*

neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt."

Der englische Theologe C.H. Spurgeon hat gesagt: „Die Elemente, Brot und Wein, werden gleichsam zu Linsen eines weitreichenden Fernrohrs, durch welches wir den Heiland sehen.“ Brot und Wein stellen uns Jesus vor Augen. Jesus hat bewusst Brot und Wein gewählt, weil es der Symbolik im Passah entsprach, aber natürlich perfekt sein Leiden ausdrückte. Das gebrochene Brot, als Zeichen seines gebrochenen Körpers am Kreuz und Wein, der aus Trauben gepresst wird, als perfektes Symbol für sein Blut, was aus ihm herausgepresst wurde bzw. geflossen ist, wenn wir nur an den Lanzenstich in seine Seite denken, aber auch an die Dornenkrone, die Striemen auf dem Rücken und die Nägelmale. Jesus hatte bei seiner Feier einen größeren Kelch und hatte ein komplettes Brot, dass er brach, sodass insbesondere in der heutigen aktuellen Situation bisweilen kritische Fragen gestellt werden, ob die Form mit kleinen hygienischen „Abendmahlsdöschen“ nicht dem Abendmahlsgedanken widerspricht. Nicht die Form ist letztlich entscheidend, sondern ob wir uns im Herzen darüber im Klaren sind, dass wir damit als Gläubige am Leib und Blut unseres Herrn teilhaben und dadurch die weltweite Gemeinschaft der Heiligen ausdrücken.

Das Essen und Trinken beim Abendmahl soll in der Tat auch ausdrücken, dass wir geistlich mit Christus absolut eins werden, so wie wir im Grunde auch Essen und Trinken in unseren Körper aufnehmen. Die Nahrung stärkt uns nicht, indem wir sie nur anschauen und auf uns wirken lassen, sondern nur durch konkretes in uns aufnehmen. Dazu ein sehr deutliches Wort von Jesus. „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Johannes 6,53). Das klingt für Menschen, die mit der gesamten Thematik nichts zu tun haben, schon etwas merkwürdig, fast schon nach Kannibalismus. Und damit komme ich zu einem sehr wichtigen Punkt. Inwiefern haben wir Anteil an Christus? Wir glauben nicht wie die katholische Kirche an eine Realpräsenz Christi im Brot und Wein, also dass sich beim Abendmahl Brot und Wein jedes Mal auf wundersame Weise verwandeln (Transsubstantiation) und dann wirklich der reale Leib und das echte Blut Christi sind. Auch wenn Jesus gesagt hat: „Das ist mein Leib... und... das ist mein Blut“ (Matthäus 26,26+28), meint Er damit natürlich nicht eine sogenannte „Realpräsenz“ Seines ehemaligen Fleisches und Blutes, sondern, dass Er durch die Zeichen des Brotes und des Kelches so gegenwärtig ist, dass wir Ihn durch den Glauben im „Geist“ essen und trinken, also in uns aufnehmen sollen. Auch im Abendmahl findet Anbetung nur im Geist und in der Wahrheit statt. Jesus ist aber unsere geistliche Nahrung, das Brot des Lebens, die wichtigste und vitaminreichste Nahrung, die wir für unser inneres Leben brauchen. Auch wenn wir nicht an eine Realpräsenz Christi im Brot und Wein glauben, so doch, dass unser geliebter HERR und Retter in einer ganz besonderen Weise bei der Abendmahlsfeier unter den Gläubigen gegenwärtig ist. Natürlich ist er immer da, wenn sein Volk zusammenkommt. Jesus sagt: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20) Und doch glaube ich, dass Er bei einem Anlass der besonderen Verbundenheit und Einheit Seines Leibes, der Gemeinde, wie beim Abendmahl, ganz besonders in deren Mitte ist und Seinen Segen gibt. Er ist das Haupt und die Gemeinde Sein Körper, Seine Glieder. Paulus schreibt dazu: „Der Kelch des Segens, den wir segnen,

ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben." (1Korinther 10,16-17) Im Abendmahl erfolgt also eine ganz enge Gemeinschaft, eine tiefe Verbindung des Volkes Gottes in Liebe untereinander, aber natürlich auch mit Jesus, der das Zentrum ist. Auf die Frage, wer das Abendmahl austeilern darf, kann ich antworten, dass es kein pastoraler, sondern ein diakonischer Dienst ist und gleichermaßen von Männern und Frauen, die das Vertrauen der Gemeinde haben, ausgeteilt werden. In den meisten Kirchen und Gemeinden ist es aber Tradition, dass es die Pastoren und Ältesten der Gemeinde machen.

3. Wer darf am Abendmahl teilnehmen?

Wir haben schon darüber gesprochen, dass es eine Feier der Gläubigen, des Volkes Gottes, der Gemeinde ist. Nun verstehen sich viele Menschen als „Kinder Gottes“ und verwechseln es mit Geschöpfe Gottes, was natürlich jeder Mensch ist. Aber ein Kind Gottes, ein Sohn oder Tochter werden wir nur durch die neue Geburt, durch den lebendigen Glauben an Jesus, den man als persönlichen Herrn und Retter angenommen hat. Man muss also schon näher erklären, wer zum Volk Gottes gehört, denn da sind so viele Menschen, die sich traditionell als Christen verstehen, weil sie als Baby getauft wurden, oder konfirmiert und Mitglied einer Kirche sind und Kirchensteuern zahlen. Aber dabei haben sie gar keine echte Beziehung zu Jesus und leben ihr Leben nach ihren Maßstäben und nicht nach den Geboten Gottes und sind somit vor Gott „unwürdig“ das Mahl zu nehmen, weil sie das Opfer Christi gar nicht wertschätzen und gar nicht die Bedeutung des Abendmahls erfassen. Sie müssen gemäß des Ausgangstextes mit ernstesten Konsequenzen rechnen, wenn sie es doch tun. Wir haben in unserem äußerst ernstesten Absatz Formulierungen, die es in sich haben und Fragen aufwerfen: *„Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. 28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 29 Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selbst zum Gericht. 30 Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen. 31 Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet. 32 Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.“ (Verse 27-32)*

Wer durch den Heiligen Geist von neuem geboren ist und ein neues Herz von Gott geschenkt bekommen hat, ist ein von Gott geliebtes Kind. Er selbst hat Menschen dazu gemacht. Wir lesen: *„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht (gab er das Recht – sie waren würdig in seinen Augen), Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ (Johannes 1,12-13)* Echte Gläubige, wiedergeborene Christen sind würdig vor Gott das Abendmahl zu nehmen und sind von Christus eingeladen! Hier gibt es oft ein falsches Verständnis und eine falsche Zurückhaltung. Als Nachfolger von Christus sollen wir mit Freude das Abendmahl feiern und gerne der Einladung unseres Herrn folgen!!! Es wäre fatal, wenn das Volk Gottes aus Schüchternheit, weil sie von sich denken, sie seien unwürdig, das Abendmahl verweigern. Ja, wir sollen uns für das Abendmahl vorbereiten, uns vor Gott prüfen, ob unsere Beziehung zu ihm intakt ist und Sünden bekennen, aber dann auch ohne Vorbehalte an den Tisch des Herrn treten. Würdig sein, heißt nämlich nicht perfekt zu sein, denn das sind wir erst im Himmel und sonst dürfte niemand das Abendmahl nehmen. Aber es gibt Christen, die verharren in schweren Sünden (z.B. Ehebruch) und sollten ihr Leben ändern und Buße

tun, anstatt zu tun als sei alles in Ordnung und damit das Opfer Christi mit Füßen treten. Oder, wie im damaligen Korinth, einige Christen, die das Abendmahl nicht zu schätzen wussten und einfach eine Party daraus machten. Das Problem in Korinth lag nicht darin, dass sie nicht wussten, worum es im Abendmahl ging – das wussten sie sicherlich. Ihr Problem war vielmehr ihr egoistisches, rücksichtsloses Verhalten gegeneinander, während sie am Tisch des Herrn waren. Sie verstanden oder „unterschieden“ nicht den wahren Charakter der Gemeinde als Leib Christi. Wir sind aufgerufen unsere Beziehungen zu klären, bevor wir zum Tisch des Herrn treten. Jesus sagt: *„Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.“ (Matthäus 5,23-24)*

Gott lässt sich nicht verspotten, sondern regiert auch schon mal mit Gericht, mit Krankheit und sogar Tod, wie es hier in unserem Text unmissverständlich steht. Ananias und Saphira, die den Heiligen Geist belogen hatten, waren so ein Negativbeispiel, was große Ehrfurcht auslöste. Deshalb sollten wir diese Mahnungen ernst nehmen und unser Verhältnis mit Christus klären und dann freudig am Abendmahl teilnehmen.

Nun gibt es jedoch auch eine Irrlehre aus dem Wohlstandsevangelium, die den Text quasi umdreht und sagt, dass man als „Würdiger“ nur möglichst oft das Abendmahl feiern muss, um dadurch gesund, stark und erfolgreich zu sein. Ja, wir werden im Abendmahl sehr gesegnet, aber es ist kein Automatismus, um damit zu Reichtum und Gesundheit zu gelangen.

Kommen wir zum Schluss und ich fasse zusammen in Anlehnung an die Erklärungen zum Abendmahl aus der Dogmatik von Wayne Grudem:

- Im Abendmahl bekräftigt Jesus seine Liebe zu uns. Die Tatsache, dass wir überhaupt am Abendmahl teilnehmen dürfen, dass Jesus uns dazu einlädt, ist eine lebendige Erinnerung und eine anschauliche Zusicherung, dass Jesus uns ganz persönlich liebt.

- Im Abendmahl bestätigt Jesus, dass alle Segnungen des Heils uns vorbehalten sind.

Wenn wir auf Einladung von Jesus zum Abendmahl kommen, versichert uns die Tatsache, dass er uns in seine Gegenwart eingeladen hat, dass er Segen im Überfluss für uns bereithält. Im Abendmahl essen und trinken wir wirklich einen Vorgeschmack auf das große Festmahl des Königs. Wir kommen als Angehörige seiner ewigen Familie zu ihm. Wenn der Herr uns an Seinem Tisch willkommen heißt, vergewissert er uns, dass er uns auch den Zugang zu allen anderen Segnungen der Erde und des Himmels gewähren wird, und zwar insbesondere zum großen Hochzeitsmahl des Lammes, bei welchem ein Platz für uns reserviert ist.

- Im Abendmahl bekräftigen wir unseren Glauben an Christus. Schließlich verkündigen wir, wenn wir das Brot und den Kelch nehmen: „Ich brauche dich und ich vertraue dir, Jesus, dass du meine Sünden vergeben und meiner Seele Leben und Gesundheit geben mögest, denn nur durch deinen gebrochenen Leib und dein vergossenes Blut kann ich gerettet werden.“ Tatsächlich verkündigen wir, durch unsere Teilnahme am Trinken des Kelches und am Brechen des Brotes, immer wieder, dass unsere Sünden das Leiden und den Tod Jesu mitverschuldet haben. Somit sind Trauer, Freude, Danksagung und tiefe Liebe zu Christus in der Schönheit des Abendmahls ganz stark miteinander vermischt.

Wenn wir das jetzt alles beherzigen, freuen wir uns schon sehr auf die nächste Abendmahlsfeier, bei der wir als gesamte Gemeinde zusammenkommen dürfen. Gott segne uns dabei!